

re.act.feminism - performancekunst der 1960er & 70er Jahre heute

Ein Projekt von cross links e.V., kuratiert von Bettina Knaup und Beatrice E. Stammer. Realisiert in Partnerschaft mit Akademie der Künste, Berlin.

Tagung und Live-Performances

22. - 25. Januar 2009, Akademie der Künste, Berlin

Die Konferenz findet in englischer Sprache statt.

Donnerstag, 22.01.09

20 Uhr

BEGRÜSSUNG

Johannes Odenthal, Programmbeauftragter, Akademie der Künste
Bettina Knaup & Beatrice E. Stammer, Kuratorinnen, re.act.feminism

gefolgt von

SEVEN EASY PIECES BY MARINA ABRAMOVIĆ

Film: *Babette Mangolte* USA (2007, 93 min)

in Anwesenheit der Künstlerin

Im November 2005 führte Marina Abramović die Performance *Seven Easy Pieces* in der Rotunde des Guggenheim Museums in New York auf; diese einwöchige Performanceserie bestand aus dem Re-enactment bahnbrechender, performativer Arbeiten von Bruce Nauman, Vito Acconci, Valie Export, Gina Pane, Joseph Beuys und von ihr selbst aus den 1960ern und 70ern, die sie wie eine musikalische Partitur interpretierte. Der Film *Seven Easy Pieces by Marina Abramović* ist eine Reflektion über Performancekunst und Body Art. Er zeigt die körperliche Zerbrechlichkeit, Vielseitigkeit, Hartnäckigkeit und grenzenlose Ausdauer, die im Werk von Marina Abramović sichtbar werden.

22 Uhr

ÜBUNG MACHT DEN MEISTER

Performance: *Sanja Iveković* HR mit *Sonja Pregrad* HR

Die Künstlerin befindet sich während der gesamten Dauer der Performance auf einer Bühne. Sie trägt ein schwarzes Kleid mit einer weißen Plastiktüte über ihrem Kopf, während sie fortwährend hinfällt und wieder aufsteht. Die Bühne wird von einem einzelnen Scheinwerfer beleuchtet, der rhythmisch ein- und ausgeschaltet wird. Der Soundtrack besteht aus einem Lied von Marilyn Monroe aus dem Film *Bus Stop*, begleitet vom Geräusch von Spielautomaten. Im Verlauf der Performance wird das Lied immer langsamer gespielt, bis Marilyn's Stimme der eines Mannes gleicht.

Freitag, 23.01.09

**JENSEITS DES KANONS: FEMINISTISCHE BEWEGUNGEN UND
PERFORMANCEKUNST DER 1960ER UND 70ER JAHRE**

Moderation: *Bettina Knaup*

14 Uhr

BEGRÜSSUNG

Milena Mushak, Referentin, Bundeszentrale für politische Bildung

14.15 Uhr

THE "PERFORMATIVE IMPULSE" - A LOOK BACK ON SOME TRANSGRESSIVE
SCENES OF 20TH-CENTURY ART

Vortrag: *Silvia Eiblmayr A* (Kunsthistorikerin und Kuratorin)

Mit der Transgression kanonisierter Darstellungsformen in der
Moderne, zu deren Auslösern die neuen Techniken zur Bildproduk-
tion gehören, verbindet sich ein „performativer Impuls“, der das
Bild in einen Schauplatz verwandelt. Diesen Szenarien eingeschrie-
ben ist, dass die „Dominante Fiktion“ (Kaja Silverman) dessen, was
„männlich“ oder „weiblich“ sei, unterlaufen wird - ein entschei-
dender Ansatz für die feministische Kritik an den konventionellen
Bildpolitiken seit den 1960er Jahren.

15 Uhr

WHEN PRIVATE WAS NOT POLITICAL: MAKING SEX IN STATE-SOCIALISM

Vortrag: *Bojana Pejić SRB/D* (Kunsthistorikerin und Kuratorin)

Der Vortrag befasst sich mit vier Arbeiten, die in der Zeit des Kom-
munismus in Jugoslawien und Polen entstanden sind und die sich
alle mit der aktiven weiblichen Sexualität auseinandersetzen.
Zunächst wird ein Kurzfilm des jugoslawischen Regisseurs Dusan
Makavejev diskutiert, anschließend geht es um jeweils eine Perform-
ance von der polnischen Künstlerin Natalia LL, von Sanja Ivekovic
und von Marina Abramović. Alle diese Arbeiten können als Akte
des Widerstands gegen das herrschende sozialistische Patriarchat
verstanden werden und werden heute als Beispiele eines "latenten
Feminismus" (Zora Rusnikova) anerkannt.

15.45 Uhr

REPRESENTING

Artist talk: Lorraine O'Grady USA (Künstlerin)

O'Gradys informeller Vortrag beschäftigt sich mit ihrer Arbeit als schwarze Performancekünstlerin zu einer Zeit, in der feministische Performancekunst fast ausschließlich von Weißen verkörpert wurde. Der afroamerikanische Slangausdruck "Representing" ("Repräsentieren") beschreibt die Problematik, mit der sich Künstler/-Innen und Intellektuelle, die einer Minderheit angehören, damals wie heute auseinandersetzen müssen: Nie sprechen sie für sich alleine, immer präsentieren sie auch eine Minderheit. O'Grady wird die ambivalente Stellung ihrer Arbeit auf der Grenze zwischen Akzeptanz und Verweigerung dieser Aufgabe diskutieren.

16.30 Uhr

PAUSE

17 Uhr

FEMINISTISCHE PERFORMANCEKUNST DER 70ER JAHRE IN FRANKREICH

Vortrag: *Fabienne Dumont* F (Kunsthistorikerin)

Die Künstlerinnen aus der Generation der 68er stehen in Frankreich im Zentrum zweier radikaler Bewegungen: Der Frauenbewegung und der Fülle politisierter Kunstpraktiken, die von Männern dominiert wurden. In diesem Spannungsfeld brechen viele der Künstlerinnen mit ihrer bisherigen Praxis und versuchen ihr feministisches Bewusstsein mit ihrer Kunst inhaltlich in Einklang zu bringen. Außerdem entstehen mehrere Künstlerinnengruppen, die den Rahmen für einige der Performances abgeben, während andere unabhängig ausgeführt werden. Dieser Vortrag thematisiert einige dieser Performances - besonders ihr Verhältnis zum historischen Kontext in Frankreich (Orlan, Lea Lublin, Françoise Janicot, Gina Pane, Nil Yalter, Nicola, Lygia Clark, usw.).

17.40 Uhr

ÜBERMALUNG - KÖRPERAKTION - PERFORATION. PERFORMATIVE

TENDENZEN IN DER KUNST DER DDR

Vortrag: *Angelika Richter* D (Kunstwissenschaftlerin, Kuratorin)

Dieser Vortrag liefert eine Einführung in die spezifische politische und kulturelle Situation der DDR, die berücksichtigt werden muss, wenn man einen genaueren Blick auf die bildenden Künste und insbesondere auf die Arbeiten von (Untergrund-) Künstlerinnen richten möchte. Der Vortrag wird der Frage nachgehen, warum sich in Ostdeutschland in den 1960ern und frühen 1970ern weder eine feministische Tradition in der Kunst etablierte, noch eine Performancekunst entwickelte. Der Blick auf die vielfältige Überschneidung von Gesichts- und Körperbemalungsaktionen, Handlungsexperimenten mit Kostümen und Masken, dadaistischen Theateraufführungen, expressiven Tanz- und Musiksessions, Lesungen von Theaterstücken, Freilufttreffen, Environments, Improvisationen, Super-8-Filmen und später die Rituale der sogenannten Autoperforationsartisten, die in den späten 1970ern und 1980ern entstanden, zwingt uns dazu, die Idee und den Begriff der "Performance" neu zu überdenken (mit Performances von Erika Stürmer-Alex, Karla Woisnitza, Christine Schlegel, Cornelia Schleime and Else Gabriel).

18.20 Uhr

FRAUENKULTUR - KONTAKTVERSUCH

Vortrag: *Ulrike Rosenbach* D (Künstlerin)

Frauenkultur - Kontaktversuch ist eigentlich der Titel einer meiner Video-live-Performance Arbeiten aus dem Jahr 1977. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich bereits eine fast zehnjährige Erfahrungsspanne als Künstlerin hinter mir und die meiste Zeit dieser Dekade arbeitete ich mit künstlerischen Themen zum Kontext weiblicher Kunst. Bereits 1969 hatte ich erste Kontakte zur Frauenbewegung in der Kunst - vorwiegend zu amerikanischen Künstlerinnen und Gruppen in Los Angeles und New York. 1976 gründete ich die „Schule für kreativen Feminismus“ als eine Arbeitsgemeinschaft, die sich mit der Kulturgeschichte der Frau und ihrer Kunst diskutierend auseinandersetzte.

19 Uhr

ENDE DES KONFERENZPROGRAMMS

20 Uhr

WAITING WITH

Performance: *Faith Wilding* USA

Faith Wildings Performance *Waiting* ist eine Ikone der feministischen Performancekunst. Als Foto wurde sie in weltweit in unzähligen Publikationen reproduziert, während der während der Performance gesprochene Text und die Videodokumentation hingegen wenig bekannt sind. Im Rahmen von re.act.feminism formuliert Faith Wilding vor der filmischen Dokumentation ihrer damaligen Performance einen neuen Text, in dem sie das Warten als einen Akt von Widerstand, Reflektion und Verweigerung beschreibt.

21 Uhr

»ANGEL M« - EINE PERFORMANCE DANK ULRIKE ROSENBACH

Performance: *Andrea Saemann* CH

Angel M zieht einen Kreis um Engel. Was haben Engel mit Feminismus zu tun? Auch sie tragen Flügel. Hinten bei den Schulterblättern oder wie Böcke vorne auf der Stirn. Oder sie schmücken die Schuhe damit und übermitteln Nachrichten. So sausen sie blind auf Datenströmen umher. Und was haben Performerinnen mit Engeln zu tun? Sie spielen damit. Mit diesen Medien, die dazwischen sind.

22 Uhr

NEVER MIND POLLOCK

Performance: *Lilibeth Cuenca* DK

Never Mind Pollock beschäftigt sich mit berühmten Künstlerinnen. Das Thema ist die Ablösung der Malerei als einer materialisierten Repräsentation von Kunst. Diese Künstlerinnen setzten sich selbst direkt als Werkzeuge für ihre Kunstwerke ein. Sie nahmen das neue und unerforschte Medium Performancekunst in Besitz, weil dieses noch nicht, wie Malerei und Skulptur, von Männern dominiert wurde. Mit Hilfe der Performancekunst konnten sie sich direkt auf Genderfragen und die Schwierigkeiten, in der Kunstwelt Anerkennung zu finden, beziehen.

Samstag, 24.01.09

WI(E)DERANEIGNUNG IN ZEITGENÖSSISCHER PERFORMATIVER PRAXIS

Moderation: *Barbara Loreck D* (Performerin, Choreografin)

11 Uhr

MAKE A PIECE OF ART - REMAKE OF YOKO ONO AND JOHN LENNON'S
BED-IN, TORONTO, 26TH MAY, 1969

Artist talk & performance: *Lilibeth Cuenca & Toke Lykkeberg DK*
Make a piece of art ist ein Re-enactment von Yoko Onos und John Len-
nons "Bed-In" durch die Künstlerin Lilibeth Cuenca und den Kritiker und
Kurator Toke Lykkeberg. Im Gegensatz zu dem berühmten Vorbild be-
zieht sich diese neue Performance nicht auf die Geschehnisse in der Welt,
sondern beschäftigt sich mit sich selbst, d.h. der Kunst und der Kunst-
welt. Es handelt sich um eine Performance in der Form eines sogenannten
Künstlergesprächs. Ausgehend von Lilibeth Cuenca Re-enactments dis-
kutieren beide im Verlauf von 55 Minuten Themen wie Performancekunst,
Referentialität, Zugänglichkeit, Originalität und die Funktionsweisen der
Kunstwelt. Dabei wird ein Unterschied zwischen der an der Praxis orien-
tierten Künstlerin und dem theoretisch denkenden Kritiker und Kurator
deutlich. Manchmal weigert sich die Künstlerin auf die spöttischen und
provokanten Fragen des Kritikers und Kurators verbal zu antworten und
zieht es vor, sich auf eine andere Weise auszudrücken.

12.15 Uhr

REPLAY URGENCY

Artist talk: *Tania Bruguera CU* (Künstlerin)

Tania Bruguera setzt sich mit der Art und Weise auseinander, wie
Performances in den letzten Jahren in Re-Enactments wieder auf-
gegriffen wurden. Sie beschäftigt sich dabei mit deren Verhältnis
zu der kontextuellen Dringlichkeit, die die ursprüngliche Perform-
ance hervorgebracht hat und deren ursprünglich intendierte Dauer-
haftigkeit bzw. Flüchtigkeit.

13 Uhr

PAUSE

14.30 Uhr

REMIMESIS: FEMINISM, THEATRICALITY, AND ACTS OF TEMPORAL DRAG
Vortrag: *Rebecca Schneider* USA (Professorin für Theatre, Speech and Dance, Brown University)

Dieser Vortrag untersucht das Verhältnis zwischen der problematischen Zeitlichkeit der Mimesis und der feministischen und queeren Politik des zeitgenössischen Re-enactments. Welche Zeit ist jetzt? Zu welcher Zeit gehört N.O.W. (National Organisation for Women)? Wenn sich das Weibliche über eine lange Zeit hinweg durch die Pose, das Gestellte, das Aufgezwungene und das Imitierte artikuliert, welche Zeit ist dann das Weibliche? Wie wird das Zeitliche (und das Theatralische) der Pose in den zeitgenössischen Kunstwerken, die sich einer kritischen Untersuchung verschrieben haben, eingesetzt? Der Vortrag ist Teil eines größeren Projektes, das sich mit den intermedialen Lücken und Spalten zwischen Performance, Theater und Fotografie beschäftigt.

15.15 Uhr

N.O. BODY

Film (13 min, 2008) & Artist Talk: *Pauline Boudry & Renate Lorenz*
D (Künstlerinnen)

Der Film reinszeniert eine Fotografie der ‚bearded Lady‘ (Bartdame) Annie Jones (1865-1902). Gezeigt wird, wie sich der Performer Werner Hirsch mit dieser Fotografie und ihrer sozialen Position auseinandersetzt und diese nachstellt. Die Fotografie durchläuft zwei verschiedene Kontexte: Sie nimmt ihren Ausgang in der Freak-Show des Zirkus Barnum, der Annie Jones gegen Gebühr als Sehenswürdigkeit ausstellte. Sie endet auf der medizinischen Bühne, als potentielle Patientin im Bildteil des Buchs Geschlechtskunde des Sexualwissenschaftlers Magnus Hirschfeld. Was bedeutet es für die Produktion von Normalität und Abweichung, wenn das Objekt der Wissenschaft sich die Rolle des Wissensproduzenten aneignet, zu lachen beginnt und damit die Geschichte der Wissensproduktion aufbricht? Die Vorstellung eines entleerten Auditoriums schreibt den potentiellen Zuschauer/-innen eine neue Position zu: N.O.body.

16.00 Uhr

PAUSE

PERFORMANCE IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Moderation: *Barbara Loreck D*

16.30 Uhr

THE BODY PUBLIC: FROM PRIVATE PERFORMANCE TO PUBLIC POLICY IN FEMINIST ART

Vortrag: *Suzanne Lacy USA* (Künstlerin)

Suzanne Lacys Arbeit umspannt drei Dekaden. Als eine Pionierin sowohl der Performancekunst als auch der feministischen Kunst der 1970er, setzt sich ihre heutige Arbeit im öffentlichen Raum - als Performance und als Installation - bis heute mit der Bedeutung und der Politik der Geschlechter auseinander.

17.15 Uhr

PERFORMANCE SAGA (*Katrin Grögel D & Andrea Saemann CH*):

INTERVIEW MIT SANJA IVEKOVIC

Performance Saga betreibt auf mehreren Ebenen die Vermittlung und Aktualisierung von Performancegeschichte und nährt den Generationen übergreifenden Dialog. Das Projekt beinhaltet das Initiieren und Realisieren von Performances, die Publikation von Videointerviews und die Konzeption von Veranstaltungen. Performance Saga ist ein Projekt der Künstlerin Andrea Saemann und der Kunsthistorikerin Katrin Grögel, die als Beitrag zur Konferenz von *re.act.feminism* ein Live-Interview mit der Künstlerin Sanja Ivekovic führen werden. (www.performancesaga.ch)

18.30 Uhr

ENDE DES KONFERENZPROGRAMMS

20 Uhr

THE VITRUVIAN BODY

Performance: *Boryana Rossa BG & Oleg Mavromatti RUS*

Die Performance ist eine Reflektion über den berühmten vitruvianischen Mann/Körper. Der Architekt des Altertums versuchte damit, das Verhältnis zwischen den "idealen" menschlichen Propor-

tionen und der universellen Harmonie und, nach Ansicht Einiger, “die Verbindung zwischen dem Materiellen und dem Geistigen” zu verstehen. In einer metaphorischen Aktion, die ihren Ursprung in anderen Arbeiten von mir hat, thematisiere ich die ewigen Versuche des Menschen, “den perfekten” Körper zu erschaffen. Geschichtlich betrachtet, handelt es sich bei der Perfektionierung des Körpers um ein kontroverses Konzept, dessen neueste Entwicklung im Moment in den Biotechnologien stattfindet. Der Anspruch von Perfektion ist schmerzhaft für die Körper, die nicht den geforderten Proportionen entsprechen.

21 Uhr

CLOTHES, AFTER JUNIPER PERLIS’S »CLOTHES 1« AND MY MOTHER ...

Performance: *Tanja Ostojic* SRB/D

In einem neuem, komplexen und analytischen Re-Enactment nähert sich die in Berlin lebende serbische Künstlerin Tanja Ostojic der Arbeit *Clothes 1* (2003) der Performancekünstlerin Juniper Perlis (*1974) aus Boston. In *Clothes 1* brachte Perlis alle Kleidungsstücke aus ihrem Besitz an den Ort der Performance und mühte sich dann, alle auf einmal anzuziehen, beginnend mit denen, die sie nie trug bis hin zu ihren Lieblingskleidern. In ihren Recherchen fand Ostojic heraus, dass Perlis’ Familie während ihrer Kindheit obdachlos gewesen war und dass sich in dieser Zeit ein Bewusstsein über die Schwere und Bedeutung (weight) ihrer Kleidung entwickelt hat. Perlis’ *Clothes 1-4* inspirierte Ostojic, sich über verschiedene Aspekte von Kleidung Gedanken zu machen, wie z.B. Konsum, Anhäufung, Identität und Obdachlosigkeit. Mit ihrem Re-Enactment erzählt Ostojic auch eine persönliche Geschichte über die Kleidung ihrer Mutter in der Phase des Übergangs im ehemaligen sozialistischen Jugoslawien.

22 Uhr

LACHEN

Performance: *Antonia Baehr* D

Wie würde ich mich selbst beschreiben? Bin ich die Person mit dem braunen Haar? Die, die sich gut anzieht? Die Person mit dem Schnurrbart, Pfeife rauchend? Nein, ich würde mich selbst als die

beschreiben, die lacht. Die gerne lacht. Die oft lachend gesehen wird... *Lachen* ist ein Stück über das Lachen als solches. Antonia Baehr erforscht Lachen als eigenständige Ausdrucksform, abgekoppelt von ihren Ursachen - Witzen, Erzählungen, Humor, Freude - und betrachtet die Sache selbst: den Klang und die Form, die Musik, die Choreographie, den Rhythmus und die Geste des Lachens. Komik ist nicht ihr Ziel, aber Ansteckung ist eine unvermeidbare Nebenwirkung! (www.make-up-productions.net)

Sonntag, 25.01.09

11 Uhr

PERFORMANCE BREAKFAST

Reaktionen und Kommentare zum Performanceprogramm von
André Lepecki USA (Dramaturg, Autor, Kurator)

PERFORMANCE, COPYRIGHT UND ARCHIV

Moderation: Bettina Knaup

12 Uhr

ARCHIVAL EVENTS AND EVENTFUL ARCHIVES

Vortrag: *Paul Clarke* UK (Forschungsstipendiat „Performing the Archive“, University of Bristol & Arnolfini)

Worin besteht die Performance eines Dokuments und inwiefern sind Archive, die diese aufbewahren performativ? Lassen sich Produktion, Zirkulation und Rezeption von Dokumenten der Performancekunst in den zeitlichen Rahmen der Aktionen selbst einordnen? Wie bleiben Performances erhalten und wie können ihre Hinterlassenschaften dauerhaft gesichert werden? Wo werden diese Spuren für die Nachwelt aufbewahrt? Was ist der Stellenwert der ephemeren Überbleibsel, die im individuellen oder kollektiven Gedächtnis gespeichert sind, und die über Mund-zu-Mund-Propaganda, in Form von Gerüchten, durch Hörensagen und mündliche Überlieferung kursieren? Kann sich Performance selbst dokumentieren oder archivieren? Dieser Vortrag bezieht sich auf das durch die Stiftung Great Western Research geförderte Forschungsprojekt *Performing the Archive: the Future of the Past* (Das performative Archiv: Die Zukunft der Vergangenheit), das am Live Art Archive der Theatersammlung der University of Bristol und am Arnolfini Live's Archive angesiedelt ist.

12.45 Uhr

AN APPROACH OF A FEMINIST ACTIVE ARCHIVE

Vortrag: *Laurence Rassel* B/E (Künstlerische Leiterin, Fundació Antoni Tàpies, Barcelona)

Diese Intervention bezieht sich auf konkrete Beispiele, Arbeiten und laufende Untersuchungen, die dazu verleitet(et)en ein Archiv aufzubauen, das multiple, miteinander verknüpfte Beziehungen von Objekten verschiedenen Formats und mit unterschiedlichen Zielsetzungen (Kommentare, Transkriptionen, Texte, unbearbeitetes Ttonmaterial, Aufnahmen, Kreationen) umfasst und das in einem präzisen und sich entwickelnden Kontext verortet ist. Ich betrachte dieses Archiv als aktiv, und wie ich hinzufügen möchte, als feministisch, also als prozessual, als eine Einladung zum erneuten Lesen, zum Verbreiten von Wissen und Praktiken. Das Archiv ist im Fluss und folgt dem Rhythmus der zeitgenössischen künstlerischen und kulturellen Praktiken.

13.30 Uhr

PAUSE

14.30 Uhr

BILDWECHSEL

Vortrag: *Chris Regn* D (Künstlerinnenarchiv „Bildwechsel“)

Bildwechsel wurde 1979 als ein Dachverband für Frauen gegründet, um ihre Präsenz in den Medien, der Kultur und der Kunst zu stärken. In Hamburg ansässig, stellt er einen gemeinsamen Ort und eine gemeinsame Infrastruktur zur Verfügung. Dazu gehört ein Videoarchiv mit ungefähr 7000 Titeln, eine Bücherei sowie verschiedene Archive und Sammlungen. Ziel von Bildwechsel ist es, einen Überblick über das Schaffen von Künstlerinnen zu ermöglichen, insbesondere von Künstlerinnen, die in den letzten 30 Jahren aktiv waren. Mit Bildwechsel verbundene Projekte wurden auch in Basel, Berlin, Warschau und Glasgow ins Leben gerufen. Chris Regn wird ein Kunstprojekt vorstellen, das Interviews und Videodokumentationen produziert und Archive und Sammlungen zu Frauen und Medienkunst betreut.

15.15 Uhr

FROM PRESENTER TO PRESERVER: MARTHA WILSON REVIEWS 30 YEARS OF
EVENTS AND THEIR DOCUMENTATION

Artist talk: *Martha Wilson* USA (Künstlerin, Leiterin / *Artist, di-
rector* Franklin Furnace New York)

In ihrem Vortrag wird sich Wilson der erotischen Seite der Avant-
garde widmen, wobei der Schwerpunkt auf Karen Finley und Annie
Sprinkle sowie anderen Bad Grrrls liegen wird.

16 Uhr

ENDE DES KONFERENZPROGRAMMS

Donnerstag, 22.01.09

19 Uhr

Partnerveranstaltung

Institut Français, Berlin, Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin.

Eintritt frei, Anmeldung nicht erforderlich.

Die Veranstaltung findet in französischer Sprache statt.

LA FEMME SANS TÊTE

Video: *Nil Yalter* (1974, 24 min), mit einem Gespräch zwischen

Fabienne Dumont F & Nil Yalter ET/F

Die 1938 in Kairo geborene und in Istanbul aufgewachsene Videokünstlerin Nil Yalter lebt seit 1965 in Paris, wo sie 1968 die Groupe de Cinque mitbegründet hat, ein transkontinentales, multikulturelles Künstlerinnenkollektiv. Nil Yalter befasst sich in ihrem genreübergreifenden Werk mit Fragen von Migration, Geschlecht und Identität. Eines ihrer Frühwerke ist das Video *La femme sans tête*, welches die Künstlerin portraitiert, während sie auf ihren Bauch Text-Passagen von René Nelly schreibt, die sich mit Erotik und Zivilisation befassen. Die Arbeit vollzieht eine lustvolle und experimentelle Aneignung des weiblichen Körpers. - Im Anschluss an die Videopräsentation wird Nil Yalter im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Fabienne Dumont ihre Arbeit im Kontext feministischer Kunstproduktion in Frankreich verorten.

Tickets, Preise und Öffnungszeiten

Teilnahme an der Tagung: kostenlos, Anmeldung nicht erforderlich.
Abendtickets für die Performances: 12 Euro / 8 Euro.

Das Abendticket ermöglicht am Abend des 22. und 24. Januar auch den Besuch der Ausstellung.

Karten für die Veranstaltungen können telefonisch unter 030-20057-2000 oder per E-Mail (anmeldunghw@adk.de) an der Kasse der Akademie der Künste im Hanseatenweg reserviert werden.

Reservierung empfohlen!

Die Ausstellung „re.ac.feminism“ ist bis 8. Februar 2009 geöffnet.

ÖFFNUNGSZEITEN: dienstags bis sonntags 11-20 Uhr.

EINTRITT: 5 / 3 Euro

Am 1. Sonntag im Monat Eintritt frei. Ihr Eintrittsticket ist für einen zweiten Besuch gültig.

FÜHRUNGEN: 4 / 2 Euro (Mittwoch 14.1.09, 21.1.09, 28.1.09, 4.2.09 & Sonntag 25.1.09, 1.2.09). Anmeldung: art:berlin,

Tel: +49-30-28 09 63- 90, E-mail: info@artberlin-online.de,

Web: <http://www.artberlin-online.de/>

Eine Publikation zur Ausstellung ist in Planung. Schicken Sie uns Ihre Mail-Adresse, dann informieren wir Sie gerne bei Erscheinen.

KONTAKT: info@reactfeminism.org

WEITERE INFORMATIONEN: <http://www.adk.de/reactfeminism>

Ein Projekt von cross links e.V., kuratiert von Bettina Knaup und Beatrice E. Stammer, realisiert in Partnerschaft mit der Akademie der Künste, Berlin, mit freundlicher Unterstützung von Hauptstadtkulturfonds, Schering Stiftung und Bundeszentrale für politische Bildung. Für weitere Unterstützung und Kooperation danken wir Cine Plus, Institut Français, Pro Helvetia, Collegium Hungaricum Berlin und Botschaft der Republik Kroatien.